

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878

101 (27.8.1878)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 101.

Dienstag den 27. August

1878

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. Aug. [Karls. Btg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm sind gestern Abend 45 Minuten nach 9 Uhr von Teplitz kommend in der Residenz eingetroffen.

* Durlach, 26. Aug. Sicherem Vernehmen nach findet die Einweihung von Schulhaus und Kriegerdenkmal Sonntag den 22. September statt.

:(: Bad Kirnhalden, 23. Aug. Das Scharlachfieber in dem benachbarten Bleichheim, von dem Sie in Nr. 87 Ihres geschätzten Blattes berichtet haben, ist jetzt in fraglichem Orte so ziemlich erloschen. Wenigstens hat am Montag den 19. d. Mts. die Schule nach 8wöchentlicher Unterbrechung des Unterrichts wieder begonnen. Welchen Umfang diese schreckliche Krankheit genommen hat, davon habe ich mich dieser Tage auf meiner Hierherreise — denn der Weg führt jeden Badegast, der mit der Eisenbahn kommt, an dem Bleichheimer Gottesacker vorbei — selbst überzeugt. Hier sieht unser Auge eine große Anzahl frische, mit weißen Kreuzen gezeierte Grabhügel, welsch' letztere oft zwei Tödtte bergen. Am Härtesten wurde eine bessere Familie betroffen, in welcher 5 Kinder, worunter 4 Knaben im Alter zwischen 2 und 10 Jahren und 1 Mädchen von 13 Jahren, dieser Krankheit zum Opfer fielen. Die andern in der Nachbarschaft befindlichen Orte sind ganz von dem Uebel verschont geblieben und können darum herzlich „Gott Lob“ sagen.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist am 23. August Abends nach Gastein abgereist; vorher empfing er den Besuch des österreichischen Kronprinzen.

— Bei einer Anrede, die der deutsche Kronprinz dieser Tage an die Offiziere, Lehrer und Kadetten in Lichterfeld hielt, sagte er u. A.: Möge der Geist, welcher von Alters her diese Pflanzstätte der Offiziere ausgezeichnet, in richtiger Erkenntniß der Anforderungen unserer Zeit zu reichster Entfaltung gelangen. Und wie ehemals in diesen Räumen der Ersatz der preussischen Armee sich heranbildete, so möge fortan für das deutsche Heer eine Saat entstehen, welche — frei von aller Engherzigkeit und den Sinn auf das Ganze gerichtet, — eine wahre Stütze für Kaiser und Reich, immer bereit ist, dem Vaterlande zu dienen.

— Ein neuer Lavater wills dem Nuntius Masella am letzten Tage in Kissingen am glücklichen Gesicht angesehen haben, daß er Bismarck in der Tasche hatte. Am Gesicht? Wozu wäre Masella ein Diplomat? Es gibt manchen Schlucker, der ein Gesicht macht, als ob er über eine kleine Million zu verfügen habe und manchen wirklichen geheimen Millionär mit einem Gesicht, daß man ihm einen Nickel schenken möchte. Und Masella ist weder ein Nickel, noch ein Stoffel. Der alte Schulrath Dinter erzählte s. B. von sich selber: wenn ich im Kollegium überstimmt wurde, machte ich ein Gesicht, als hätte ich gesiegt, und wenn ich Recht behalten hatte, als ob ich unterlegen wäre.

— Für die Wilhelmsspende sind in Berlin 108,571 M., in Bayern in etwa 6600 Orten 120,000 M. eingegangen. Eine Statistik dieser deutschen Kaiserspende würde nicht uninteressant sein.

— Vor einem Mann, der sich im großen Generalstab auszeichnete, darf Jedermann den Hut abziehen. Solch ein Mann war der Major Hellmuth, Generalstabsoffizier der 22. Division, der in diesen Tagen in Karlsbad gestorben ist.

— Der junge Prinz Leopold, Sohn Friedrich Karls, ist im Jagdschloß Glienide vom Balkon gefallen und hat das Bein gebrochen. — Am Samstag fand in Potsdam die Vermählung des Prinzen Heinrich der Niederlande mit der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl statt.

— An die Reichstagswahlen erinnert ein treffendes Wort des amerikanischen Präsidenten Lincoln. Zu dem kam s. B. ein junger Mann und bat, die Staatsarchive durchstöbern zu dürfen. Wozu? — Ich will meine Familien-Chronik schreiben. — Ihre Familien-Chronik? Das können Sie kürzer haben. Bewerben Sie sich um eine Abgeordnetenstelle, so werden Sie in vierzehn Tagen alles hören, was Ihre Vorfahren Gutes und Schlechtes, namentlich Schlechtes, gethan haben bis ins 10. Glied hinauf.

— Blut ist ein gar besonderer Saft, namentlich das eigene Blut. Seit Thärolf, der dreifache Mörder in Berlin, von der Hinrichtung Hödels gehört hat, ist er sehr niedergeschlagen und fürchtet offenbar, daß auch er werde hingerichtet werden. Das ist ihm so schrecklich, daß er sich lieber in seiner Zelle aufhängen wollte, er hatte schon die Schlinge gemacht und wollte den Kopf hinein stecken, da kam der Wärter und hinderte ihn. — Auch Nobiling hat ja neulich einen Selbstmordversuch gemacht.

— Die Runkelrübe wird dem Hopfen Konkurrenz machen. Eines der jüngsten Patente ist einem Manne erteilt worden, der ein hierähnliches Getränk aus getrockneten und gerösteten Runkelrüben herstellen will!

— Die Kriegervereine in Halle haben ihre sozialdemokratischen Mitglieder zum Austritt aufgefordert, widrigenfalls sie ausgeschlossen werden würden.

— In Preußen erhalten 1094 Städte Amtsgerichte.

— In Ems ist der Rechtsanwalt Cramer, der von einer Fliege in die Oberlippe gestochen worden war, an Vergiftung gestorben.

Schweiz.

— Im Schweizer Kanton Uri hat's dieser Tage geschneit.

Oesterreichische Monarchie.

— Am 20. August schien auch der Himmel viribus unitis über Oesterreich zu arbeiten. Eine wahre Sündfluth von Regengüssen und Hagelschauern ergoß sich über Bludenz und Fichtl, über Klagenfurt und Niva, über Görz und Triest, über Pola, Ugram und Hermannstadt, also unparteiisch über die ganze Monarchie.

Spanien.

— Die Königin Christine von Spanien, geboren 1806, ist gestorben.

Bosnien.

— Ueber die Erstürmung der Citadelle und der Stadt Serajewo in Bosnien berichtet der österreichische Kommandirende Philippovich: „Es entspann sich einer der denkbar gräßlichsten Kämpfe. Aus jedem Hause, aus jedem Fenster, aus jeder Thürspalte wurden unsere Truppen beschossen, ja selbst Weiber beteiligten sich daran. Das am westlichen Stadteingange gelegene Militärspital, voll von franken und verwundeten Insurgenten, nahm am Kampfe theil, der von 10 Uhr bis 1 Uhr dauerte. Unglaubliche Auftritte eines wilden Fanatismus spielten sich ab und nur der Gutmüthigkeit und der Disziplin unserer Truppen ist es zu verdanken, daß die Stadt nicht zerstört wurde.“ Die Gebirgsbatterien haben sich besonders ausgezeichnet.

Amerika.

— In Louisiana und im unteren Mississippi-Thal wüthet das gelbe Fieber fürchterlich. — In New-Orleans sind von 1400 Kranken 436 gestorben.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 26. Aug.]
Vorsitzender der Bürgermeister. — Baugesuche liegen vor:
a. von G. Sebold (Erweiterung des Viehhauses), b. von
A. Luz (Kellerstopp), c. des Chr. Häußer (Werkstätte), die-
selben gehen an die Ortsbaukommission. — Das Bürger-
recht tritt an: Friedrich Kaver Klenert, Landwirth, geb.
25. Aug. 1853. — Die Liste für Auswahl der Bezirksräthe
wird abgeschlossen und Großh. Bezirksamt vorgelegt. S.

Baron Geltling.

Novelle von Felix Moderich.
(Fortsetzung.)

Dembeza.

Dumpf grollend streckte der mächtige Geist des Meeres die
Hand aus, und der entfesselte Sklave kehrte gehorsam in seinen
Kerker zurück.

Im vollen Glanze des tropischen Himmels strahlte die
Sonne weit über das ruhige Meer, das im leisen, kräuselnden
Wellenschlage mit seinen unglücklichen Opfern zu flüstern schien.

Ein grünes, schimmerndes Eiland breitete sich in üppiger
Fruchtbarkeit längs dem blauen Gürtel der stolzen Atlantis
aus; hohe, mächtige Palmen streckten ihre wunderbar schönen
Kronen in den blauen, durchsichtigen Aether, myntere Affen
schwangen sich in possierlichen Sprüngen von einem Zweige
zum andern und glänzende Papageien ließen ihre krächzenden
Stimmen erschallen und wiegten sich behaglich im heitern
Sonnenlichte.

Plötzlich wurde die Stille der Natur durch einen lauten,
seltsamen Gesang unterbrochen, der von dem Klange eines
eintönigen Instruments begleitet wurde, und neugierig lauschten
die Affen mit drolligen Mienen durch die dichten Zweige
und geschwätziger versuchten die buntpfarbigen Papageien mit
einzustimmen.

Wenige Augenblicke später war der Gesang schon ganz in
der Nähe und plötzlich traten in tanzender Bewegung vier
Negerinnen vom glänzendsten Schwarz und wohlgebildeten
Gesichtszügen, begleitet von einem Neger, aus dem Gehölz.
Die Eine von ihnen zeichnete sich von den Uebrigen durch
Puß und eine gewisse Bornehmheit aus und wurde von diesen
mit der größten Unterwürfigkeit bedient. Es war ein Mädchen
von 15 bis 16 Jahren, und hätte ihre Haut statt der
glänzenden Ebenholzfarbe die der Bilie gehabt, sie wäre eine
außerordentliche Schönheit gewesen. Buntpfarbige Glaskugeln
und Korallen schmückten Arm, Hals und Ohren, ein leichtes
weißes Gewand bedeckte ihren Körper und ein rothes Tuch
schlang sich malerisch durch das glänzend schwarze lange Haar.
Es war Dembeza, die einzige Tochter des Häuptlings Benko
Bengo, der dieses kleine Eiland beherrschte.

Der Neger schlug mit kraftvollem Takte auf das trommel-
förmige Instrument und die schlanken Negerinnen tanzten mit
lautem Jauchzen auf der üppigen Flur.

„Hole mir den Papagei, Quinko!“ rief Dembeza plötzlich
und der Neger ließ rasch das Instrument fallen und kletterte
gehorsam wie eine Rahe an dem Stamm einer schlanken
Palme hinauf. Schreiend flogen die Papageien in's Gehölz
hinein und zornig fleischten die Affen die Zähne. Der prach-
tvolle Papagei, den Dembeza mit eigensinniger Lust haben
wollte, flog ängstlich von einem Baume zum andern, der
Neger hinterdrein; doch war er oben hinauf geklettert, husch,
war der Papagei wieder fort.

„Ich hole mir ihn selbst!“ rief Dembeza zornig, und leise,
wie ein schlankes Eichhörnchen kletterte des Häuptlings Tochter,
das naive Kind der Wildniß, an dem Stamm der Cocosnuss-
palme hinauf. Keine Bonne stand hinter ihr, um die Hände
vor Schrecken über diese Verletzung der Etiquette zusammen-
zuschlagen, keine Oberhofmeisterin musterte mit strenger Miene
die aller Convenienz spottende Handlung des fürstlichen Kindes
der freien Wildniß.

Als ob der Papagei weniger Furcht vor dem weißen
Gewande des jungen Mädchens hatte, blieb er ruhig, die
großen, neugierigen Augen auf sie gerichtet, auf einem Zweige
der Cocosnusspalme sitzen. Leise streckte Dembeza den glänzend
runden schwarzen Arm aus, um ihn zu greifen, als der
Vogel neckend etwas höher flog, sie wieder neugierig anschauend.
Aufgeregt, mit wahrhaft mädchenhaftem Eigensinn, wie ihn
nur eine achtzehnjährige weiße Schöne zur Schau tragen kann,
schwang das Kind der Wildniß sich höher und schon glaubte
sie den Papagei gefangen zu haben, als plötzlich ein Zweig
unter ihren kleinen nackten Füßen brach und Dembeza mit
einem Schrei hinunterstürzte. Schreiend und heulend ver-
sammelte sich die unten harrende Dienerschaft um die Herab-

gestürzte und versuchte, sie aufzurichten. Doch Dembeza klagte
und stöhnte und konnte sich nicht erheben, der eine Fuß schien
bei dem Sturz gebrochen oder verrenkt zu sein.

Hastig, in fürchterlicher Angst, da er den Born des
Häuptlings fürchtete, eilte der Neger Quinko an den Strand
des Meeres, in dessen Nähe sie sich befanden, um in einer
hohlen Cocosnusschale Wasser zu holen.

Kaum war er einige Minuten fort, als er mit allen
Zeichen des Schreckens unverrichteter Sache wieder zurückkehrte
und angstvoll keuchend flüsterte, indem er mit dem Zeigefinger
nach dem Meere deutete: „Ein weißer Mann liegt im Sande,
er trägt eine Stange im Arm, gewiß ist es der Geist des
Meeres!“

Dembeza's Fuß war schon bedeutend angeschwollen und
der Schmerz nahm mit jeder Minute zu. Dessen ungeachtet
überwand die weibliche Neugierde den Schmerz und Furcht,
und entschlossen sagte sie deshalb: „Tragt mich nach der
Stelle, wo der Geist des Meeres liegt, ich will ihn sehen!“

Angstvoll warf sich der Neger ihr zu Füßen und flehte,
von ihrem Vorhaben abzulassen. Doch die übrige schwarze
Welt konnte der Neugierde nicht widerstehen, und wohl oder
übel mußte sich Quinko in den Willen der Majorität fügen
und bald war die Karavane, Dembeza auf ihren Armen
tragend, am Gestade des Meeres angelangt.

Furchtlos ließ die Königstochter sich in die unmittelbare
Nähe des weißen Mannes tragen, der mit leichenblassem
Antlitz und geschlossenen Augen, die Hände krampfhaft um
eine zerbrochene Stange geklammert, in dem weißen Sande
lag, offenbar von dem wilden Meere hierher geworfen.

Mit aufmerksamen Mienen betrachtete Dembeza den fremden
Mann und ein freundliches Erstaunen malte sich in ihren
Zügen. „Das ist ein Mensch,“ sagte sie endlich eifrig, ihren
Schmerz am Fuße vergessend, „einer von den weißen Männern,
von denen der alte Quinko mir erzählt, die weit über's Meer
wohnen. Vielleicht ist er noch nicht todt, schnell, Quinko! hole
Wasser her und reibe ihn tüchtig.“

Quinko schnitt eine so entsetzliche Angstgrimasse, als sollte
er auf Befehl des Häuptlings skalpirt werden.

Brennend heiß schien die Sonne auf den regungslos da-
liegenden Mann, und stöhnend vor Schmerz zuckte Dembeza
zusammen. Da schien es plötzlich, als kehrte Röthe in die
bleichen Wangen des Weißen zurück, die Augenlider regten
sich und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust.

„Er lebt!“ flüsterte Dembeza freudig und leise murmelte
Quinko: „Es ist der böse Geist! Wir sind Alle verloren!“

Da schlug der weiße Mann die Augen auf und blickte
verwundert umher, und erstaunt hastete sein Blick an den
schwarzen Gesichtern, die ihn neugierig und theilnehmend
betrachteten.

„Das ist ein guter Geist,“ flüsterte die Negerin, „seine
Augen sind wie der Himmel.“

Der gerettete Schiffbrüchige war Ludwig Ingwersen von
„Goode Antje“. Von der übrigen Mannschaft war keine
Spur, nur einige Trümmer des Schiffes schwammen auf den
jezt so ruhigen Wellen des atlantischen Meeres.

Mühsam richtete sich Ludwig auf, und das schauerliche
Ereigniß der verfloffenen Nacht kehrte langsam in seine Er-
innerung zurück.

Kalt rieselte es ihn durch Mark und Bein und ein seltsa-
mes Gefühl von Freude und geheimer Furcht erfüllte seine
noch immer vom Schauer beklemmte Brust. Doch als er die
freundlichen, gutmüthigen Augen Dembeza's auf sich gerichtet
sah, fühlte er seinen Muth und seine früher so unverwundliche
Kechheit wiederkehren. Mit lebhafter Geberde bat er sie um
Schutz, während er durch seine Gesticulationen sein Unglück
zu erzählen versuchte.

Die Augensprache ist die beredteste der ganzen Welt und
verfehlt niemals ihren Eindruck, weder bei civilisirten Völkern
noch bei den wilden, uncivilisirten Stämmen der Nachkommen
Aanaans. Auch Dembeza, das schöne, schwarze Kind der
Wildniß, verstand diese stumme Sprache vollkommen, denn
Ludwig Ingwersen hatte schöne blaue Augen, und ihm freund-
lich die Hand reichend, was der Neger Quinko mit einer
Grimasse des Entsetzens begleitete, winkte sie mit einer
Geberde ihnen zu folgen, und fort ging auf's Neue die
Karavane, dem königlichen Schlosse Benko Bengo's zu. Während
Dembeza von den vier Negerinnen getragen wurde und oft
leise ächzende Töne ausstieß, was Ludwig mit Theilnahme
bemerkte und aufmerksam den geschwollenen Fuß betrachtete,
ließ Quinko in Todesangst voran, dann und wann ein kläg-
liches Geheul ausstoßend. (Fortf. folgt.)

Bürgerliche Rechtspflege.

Ausschluß-Erkenntniß.

Die Gant des Johann Wenz, Fuhrmanns von Königsbach betreffend.

Nr. 12,445. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Durlach, 12. Aug. 1878.

Großh. Amtsgericht:
Diez.

Ausschluß-Erkenntniß.

Die Gant des Güterbestatters Friedrich Dümas von Durlach betreffend.

Nr. 12,962. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Durlach, 21. Aug. 1878.

Großh. Amtsgericht:
Diez.

Die Gant des Güterbestatters F. Dümas von Durlach betr.

Beschluß.

Nr. 12,962. Auf Grund des §. 1060 der Pr.-Ord. wird hiermit die Vermögensabsonderung zwischen dem Gant-schuldner Friedrich Dümas, Güterbestatter von hier, und seiner Ehefrau Karoline geb. Lotisch ausgesprochen.

Durlach, 21. Aug. 1878.

Großh. Amtsgericht:
Diez.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 12,986. Am 13. d. M. wurde auf dem Jahrmärkte dahier ein noch neuer Schirm, an dessen gelb u. braun lackirtem hölzernem Griff eine Stahlkette sich befand, entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 22. Aug. 1878.

Großh. Amtsgericht:
Diez.

Dehmdgras-Verkauf.

Das Erträgniß an Dehmdgras auf der neben dem Dragoner-Weitplatz gelegenen Weidwiese in Durlach wird nächsten

Mittwoch, den 28. August,

Nachmittags 4 Uhr,

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf der Weidwiese. Königl. Garnison-Verwaltung Karlsruhe.

Acker-Verkauf.

[Durlach.] Auf Antrag des Fräuleins Katharine Göddler, Händlerin in Karlsruhe, wird der ihr gehörige, unweit des Fischhauses gelegene Acker:

50 Ruthen 80 Fuß badischen oder 4 Ar 57,20 Meter Reichmaasses im Rappeneier, neben Sternwirth Weidert und Wilhelm Langenbein von Aue, am

Montag, 2. September,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und sogleich endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens 100 Mark geboten werden.

Durlach, 19. Aug. 1878.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Bureau-dieners Karl Friedrich Kay Eheleute

von hier lassen der Theilung wegen am

Dienstag, 10. September,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher

Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Waschküche, Hofraute und sonstiger Zugehör in der Mittelstraße hier, neben Friedrich Korn, Schlosser, und Friedrich Mannherz, Schmied; geschätzt zu 6500 Mk.

Acker.

2.

38 Rthn. Durlacher oder 83 Rthn. 93 Fuß badischen Maasses in den Hohen-erlen, neben Ludwig Bachmann's Wittwe und Gabriel Heidt's Wittwe; geschätzt zu 300 Mk.

3.

2 Btl. 10 Rthn. Durlacher oder 1 Btl. 98 Rthn. 77 Fuß badischen Maasses im Rumpelweg, einerseits neben Karl Alfelig und Rain, andererseits neben Heinrich Meier; geschätzt zu 250 Mk.

4.

1 Btl. Durlacher oder 88 Rthn. 34 Fuß badischen Maasses in der langen Höhe, neben Friedrich Sulzer, Landwirth, und jung Philipp Kleiber; geschätzt zu 230 Mk.

5.

30 Rthn. Durlacher oder 66 Rthn. 26 Fuß badischen Maasses auf dem Lohn, neben Sattler Karl Steinmez und einem Unbekannten; geschätzt zu 200 Mk.

6.

30 Rthn. Durlacher oder 66 Rthn. 26 Fuß badischen Maasses auf dem Lohn, neben Sattler Karl Steinmez und Christof Dörner, Schmied; geschätzt zu 200 Mk.

7.

2 Btl. 11 Rthn. Durlacher oder 2 Btl. 1 Rthe. badischen Maasses am Rumpelweg, neben Andreas Langenbein und Weg; geschätzt zu 350 Mk.

8.

34 Rthn. Durlacher oder 75 Rthn. 9 Fuß badischen Maasses in den Lissen, neben Friedrich Sulzer, Landwirth, und einem Unbekannten von Aue; geschätzt zu 250 Mk.

Weinberg.

9.

1 Btl. 4 Rthn. Durlacher oder 97 Rthn. 17 Fuß badischen Maasses in der langen Höhe, neben Bürgermeister Friderich und Christian Kleiber; geschätzt zu 300 Mk.

Gärten.

10.

17 Rthn. Durlacher oder 37 Rthn. 55 Fuß badischen Maasses am Leitgraben, neben Steueraufseher Joder und Gäßchen; geschätzt zu 300 Mk.

11.

11 Rthn. Durlacher oder 24 Rthn. 30 Fuß badischen Maasses in der Salz-gasse (auch Breitgasse genannt), neben Chr. Kühnle und Gäßchen; geschätzt zu 170 Mk.

12.

19 Rthn. Durlacher oder 41 Rthn. 97 Fuß badischen Maasses in der breiten Gasse, neben Christian Kleiber und Ernst Krebs, Küfer; geschätzt zu 300 Mk.

Durlach, 19. Aug. 1878.

Der Großh. Notar:
H. Buch.

Arbeit-Bergebung.

[Durlach.] Das Einbringen von etwa 12 Morgen Dehmdertrag für die städt. Farrenhaltung wird

Mittwoch den 28. August,

Nachmittags 5 Uhr,

im Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung vergeben.

Durlach, 26. Aug. 1878.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Heinrich Morlock, Kronenwirths in Pagsfelden, lassen

Montag, 23. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

1 Morgen 1 Viertel 60 Ruthen 99 Fuß neuen Maasses Acker im Breitenwasen, neben Farber Kiefer und dem Graben, auf die Eisenbahn stoßend, taxirt zu 1,800 Mk.

Durlach, 14. Aug. 1878.

Der Waisenrichter:

R. Märker.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Friedrich Dümas von hier gehörigen Fahrnisse am

Donnerstag den 29. August,

Nachmittags 1 Uhr,

in dessen Wohnung gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

1 Pferd, Wallach, 1 aufgerüsteter Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Fatterschneidmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Ster Holz und sonstiger verschiedener Hausrath.

Durlach, 24. Aug. 1878.

Plesch, Gerichtsvollzieher.

Königsbach.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gant des Fuhrmanns Wenz in Königsbach gehörigen Fahrnisse:

1 Wagen, 1 Pflug und Egge, Manns- u. Frauenkleider, Weißzeug, zwei Schränke, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Uhr, 1 Spiegel, vier Säcke, Faß, Band- und Küchengeschirr zc. zc.

Mittwoch den 28. August,

Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Gantmanns gegen baare Bezahlung versteigert.

Durlach, 16. Aug. 1878.

Der Gerichtsvollzieher:

Mohr.

Der evangel. Verein für innere Mission A. B., feiert, so Gott will, Mittwoch, 28. August, 10 Uhr, sein Jahresfest in der Stadtkirche zu Durlach, wozu alle Freunde der innern Mission herzlich eingeladen sind. — Die Festreden haben übernommen die Herren Pfarrer Nühle, Hagenmaier, Schumacher, Peter und Fleischhauer aus Württemberg.

Herrenstraße 18 ist ein fünf Ohm haltendes Faß, in gutem Zustande, zu verkaufen.

